

Über Menschenrechte und Armut nachdenken

« Damit die Menschenrechte auch für Menschen in grosser Armut Wirklichkeit werden », so lautete das Thema am Nachmittag der Jahresversammlung von ATD Vierte Welt am 23. April 2016 in Treyvaux. Dieses Rundtischgespräch diente der Vorbereitung auf die Mitwirkung an der nationalen Konferenz gegen Armut, die dieses Jahr am 22. November in Biel stattfinden wird.

„Wer für seine Rechte eintreten will, muss reden“, unterstreicht **Elisabeth Gillard**, Basismitglied von ATD Vierte Welt und Mitglied des Leitungsteams Schweiz „denn nur so kann man sich gegen die Stigmatisierung wehren und Vertrauen und respektvolle Beziehungen aufbauen, als Eltern und als Familie.“ Menschenrechte, sagt sie, spielen auch eine Rolle im Alltag, am Arbeitsplatz. Auch dort sollten die Beziehungen von Wohlwollen geprägt sein, damit sich alle äussern können, ohne Vorurteilen zu begegnen.

Sie betont: „Zu den Menschenrechten gehört von klein auf das Recht auf Bildung, das Recht in die Schule zu gehen, um später als Erwachsene sein Leben frei gestalten und seine Träume verwirklichen zu können statt sich nur ducken zu müssen.“

Eugen Brand, ehemaliger Generaldelegierter der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, erinnert daran, dass die Gesellschaft ebenso Angst und Diskriminierung schüren als auch Solidarität üben kann. Er weist darauf hin, dass Père Joseph Wresinski den Rechtlosen



Von links nach rechts: Marie-Rose Blunski, Pascal Coullery, Elisabeth Gillard, Wouter van Ginneken, Eugen Brand

gezeigt hat, wie sie sich zusammenschliessen können, um sich zu verteidigen und Konflikte in Würde zu lösen. Er spricht von drei Wegen zur wirksamen Bekämpfung der Armut: Eine Kenntnis, welche die Armutsbetroffenen selber in die Gesellschaft einbringen; die Menschenrechte, die in den Institutionen und überall geachtet werden müssen, damit sie Wirklichkeit werden; ein mit armutsbetroffenen Familien erarbeitetes tiefes Verständnis der Verbindung von Armut, Menschen-

rechten und Frieden. In der Tat, ATD Vierte Welt ist nicht nur eine Bewegung für die Menschenrechte, sondern auch für den Frieden.

Die Kenntnis umfassender Armut bleibt für die Bewegung ATD Vierte Welt auch weiterhin ein wichtiges Anliegen. Es findet seinen Ausdruck auch in der Veröffentlichung des Handbuchs „Die Menschenrechte auch für Menschen in grosser Armut verwirklichen“. Dieses Handbuch soll merklich dazu

beitragen, dass die Sozialpolitik den am meisten Benachteiligten und der Verteidigung ihrer Rechte dient. Es soll an die von den Staaten, auch von der Schweiz, eingegangenen Verpflichtungen erinnern. „Menschenrechte verneinen, das bedeutet den Wehrlosen Gewalt anzutun“, sagt **Wouter van Ginneken**, ehemaliger Beamter des Internationalen Arbeitsamtes und Mitglied des ATD-Teams für internationale Beziehungen.

Eine Politik der Armutsbekämpfung entwickeln bedeutet, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass armutsbetroffene Menschen viel grössere Anstrengungen machen müssen als andere, um als gleichwertige Bürger betrachtet zu werden. Deshalb ist es wichtig, die Aktionen, die vor Ort mit Armutsbetroffenen unternommen werden, bekanntzumachen, um das immer noch vorhandene Tabu rund um die Armut zu brechen, sagt **Pascal Coullery**, Leiter des Direktionsstabes des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Vermehrte Aufmerksamkeit und Sensibilisierung der Politik und der Bevölkerung sind Kernstücke für einen Dialog, der den sozialen Zusammenhalt und die Würde aller im Auge hat.

Es ist auf diesem Weg des Dialogs und der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne eigene Armutserfahrung, auf dem sich die Suche nach umfassender Verwirklichung der Menschenrechte für alle fortsetzen muss.

Claudine Badoux